



Abb 1: Cover der DVD

Das Revival der Sandalenfilme hat nun auch die TV-Serien erreicht: „ROME“, die teuerste Serie aller Zeiten (Produktionskosten über 100 Mio. \$), ist jetzt als DVD erhältlich (1. Staffel), die Erstausstrahlung im deutschsprachigen Fernsehen der ersten Staffel wird im Herbst 2007 auf RTL II stattfinden. Die zweite Staffel wird derzeit im amerikanischen TV ausgestrahlt..

Bei einer *altphilologischen* Beurteilung von Filmen dieser Art müssen drei Punkte genau untersucht werden: 1. Historizität 2. Ausstattung (Kostüme, Requisiten, Kulissen) 3. Zeitgeist. Wenden wir zur Veranschaulichung diese drei Punkte auf den berühmtesten der Neosandalenfilme an, auf den „Gladiator“:

1. Historizität: mangelhaft

Die Mark Aurel-Commodus-Story ist fast vollständig frei erfunden, nur zwei Eckpunkte sind korrekt: der Tod Mark Aurels im Feldlager (allerdings nicht von der Hand seines Sohnes) und die Commodus' Auftritte als Gladiator.

2. Ausstattung: ungenügend

Zwar ist die Ausrüstung der Legion sehr genau, diejenige der Gladiatoren jedoch reine Fantasie, da hellenistische mit mittelalterlichen und sarazenischen Elementen bunt gemischt werden; die Stangen des *velum* werden zu Fahnenmasten umfunktioniert; gedruckte Flugblätter werden verteilt; auf dem Kolosseum befindet sich die Inschrift „Fluctuat nec mergitur“ etc.

3. Zeitgeist: ungenügend.

Die Abschlusszene soll als Beispiel dienen: Die Schwester des soeben ermordeten Commodus hält im vollbesetzten Kolosseum eine Laudatio auf den ebenfalls getöteten Gladiator Maximus – undenkbar!

Als antikisierender Actionfilm ist „Gladiator“ ein gelungenes und äusserst unterhaltsames Werk, als Fundgrube für den altsprachlichen Unterricht taugt er allerdings kaum (Ausnahme: die erste Szene mit der Schlacht der Römer gegen die Markomannen).

„ROME“ schneidet in allen drei Punkten gut bis hervorragend ab:

1. Historizität: gut-sehr gut.

Die Serie beginnt mit der Niederlage des Vercingetorix (Niederlegung der Waffen vor Caesars Füßen) und endet mit den Iden des März, die (aus urheberrechtlichen Gründen?) zu den „Kalenden des Februar“ werden. Dazwischen werden u.a. Rubikon, Pompeius' Flucht aus Rom, Pharsalos, Ägypten, Cleopatra, Utica und Caesar als Diktator in Rom (samt Triumphzug) behandelt.

Den Rahmen der Serie bilden neben den Antagonisten Caesar und Pompeius zwei Soldaten aus Caesars 13. Legion: Lucius Vorenus und Titus Pullo, der eine ein loyaler Republikaner mit Eheproblemen, der andere ein klassischer Sauf- und Raufbold mit gutem Herzen. Die beiden stehen sich zunächst in Feindschaft gegenüber, werden jedoch durch gemeinsames Schicksal zu Freunden. Beide Figuren und deren Verhältnis zueinander sind authentisch (b.g. 5.44, Text s.u.), ein sehr glücklicher Einfall der Autoren. Die Handlung vollzieht sich somit auf zwei Ebenen: die grosse Politik, die sich im Leben dieser kleinen Leute spiegelt.

2. Ausstattung: hervorragend

Endlich ein Sandalenfilm, in dem das Forum Romanum nicht makellos sauber in weissem Marmor daherkommt, in dem die Legionäre nicht in blitzblank geputzten Rüstungen in die Schlacht ziehen, in dem „buntes Markttreiben“ nicht an Hollywood-Studios, sondern an echte Märkte in Süditalien erinnert.

Kleidung, Waffen und Rüstung, öffentliche Gebäude, Privathäuser (von Reich und Arm) sind ausserordentlich detailgetreu und stimmig nachempfunden bzw. nachgebaut. Einzig die offenbar unvermeidlichen spätantiken Ehrensäulen vor der Basilica Iulia auf dem Forum stören das Bild.



Abb 2: während der Dreharbeiten

3. Zeitgeist: sehr gut

Die Charaktere schwelgen weder im Pathos à la „Ben Hur“, noch in postmodernen feministischen Attitüden à la „Gladiator“. „ROME“ ist ein hartes Pflaster, das Leben der Unterschicht einfach und grob, man flucht und prügelt, hungert und ängstigt sich ob der unsicheren Zukunft. Frauen sind Mittel zum Zweck, sie werden verheiratet und wieder geschieden, je nach politischer Lage, Sklavinnen und Kriegsgefangene werden vergewaltigt, Frauen der Unterschicht haben ihren Männern bedingungslos zu dienen, es gibt wenig Raum für Romantik à la „Quo vadis“.

Eine wahre Freude sind die zahllosen kleinen Details, die perfekt inszeniert überall auftauchen. Hier Beispiele aus den Episoden 1-3:

Im Vorspann erscheinen altbekannte pompeijanische Graffiti und Mosaik, die plötzlich (Computeranimation sei Dank) zum Leben erwachen.

Die Phalanxtaktik der Legion wird überzeugend vorgeführt. Derjenige Legionär, der ausschert und sich als Einzelkämpfer profilieren will, wird zurückgepiffen und *post festum* zum Tode verurteilt.

Nach Julias Tod heiratet Pompeius wieder. Seine Braut trägt den orangenen Schleier (man weiss bis zum Schluss der Zeremonie nicht, wen er heiratet, eine Frau aus dem Hause der Julier oder der Scipionen), berührt Wasser und Feuer und lüftet den Schleier für ihren Mann.

Ein griechischer Arzt behandelt eine komplizierte Schädelverletzung eines Legionärs mithilfe eines Schädelbohrers – ohne Narkose.

Ein Komödie oder ein Pantomimus wird aufgeführt: Eine Hetäre, ein Sklave und ein *miles gloriosus* treten auf, letzterer mit Olisbos.

Die Hausklaven tragen kleine Plaketten um den Hals mit dem Namen ihres Eigentümers.

Caesars Gesicht ist während seines Triumphzuges rot geschminkt.

Cato d. J. wird treffend als Stoiker gekennzeichnet: Als einziger Senator trägt er nicht Tunica und Toga, sondern nur den Chiton auf nackter Haut.



Abb 3: Senatssitzung.
sitzend in der Mitte: Cato

Die Serie liefert einen hervorragenden Überblick über die Jahre des Bürgerkrieges (Staffel 1), der im Unterricht ja eher am Rande behandelt wird, bzw. über die Machtergreifung von Octavian (Staffel 2). Sie bietet daher eine willkommene Abwechslung zur üblichen Stoffvermittlung, gerade am Ende eines Semesters. Problematisch ist allerdings die Länge der einzelnen Episoden (50 Minuten). Ausserdem ist „ROME“ erst ab 16 Jahren freigegeben, was nicht so sehr an den blutigen Gewaltszenen liegt (nichts, was die Jugendlichen nicht schon 100mal gesehen hätten), sondern vielmehr an den zahlreichen, wenig verschleierte Bett-, Bordell- und Schäferinnenszenen.

Philipp Xandry

Links:

<http://www.hbo.com/rome/>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Rom_\(Fernsehserie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Rom_(Fernsehserie))

b.g. 5.44

Erant in ea legione fortissimi viri, centuriones, qui primis ordinibus appropinquarent, **Titus Pullo et Lucius Vorenius**. Hi perpetuas inter se controversias habebant, quinam anteferretur, omnibusque annis de locis summis simultatibus contendebant. Ex his Pullo, cum acerrime ad munitiones pugnaretur, „Quid dubitas,“ inquit, „Vorene? aut quem locum tuae probandae virtutis exspectas? Hic dies de nostris controversiis iudicabit.“ Haec cum dixisset, procedit extra munitiones quaque pars hostium confertissima est visa irrumpit. Ne Vorenius quidem tum sese vallo continet, sed omnium veritus existimationem subsequitur. Mediocri spatio relicto Pullo pilum in hostes immittit atque unum ex multitudine procurrentem traicit; quo percusso et exanimato hunc scutis protegunt, in hostem tela universi coniciunt neque dant regrediendi facultatem. Transfigitur scutum Pulloni et verutum in balteo defigitur. Avertit hic casus vaginam et gladium educere conanti dextram moratur manum, impeditumque hostes circumstant. Succurrit inimicus illi Vorenius et laboranti subvenit. Ad hunc se confestim a Pullone omnis multitudo convertit: illum veruto arbitrantur occisum. Gladio cominus rem gerit Vorenius atque uno interfecto reliquos paulum propellit; dum cupidius instat, in locum deiectus inferiorem concidit. Huic rursus circumvento fert subsidium Pullo, atque ambo incolumes compluribus interfectis summa cum laude sese intra munitiones recipiunt. Sic fortuna in contentione et certamine utrumque versavit, ut alter alteri inimicus auxilio salutique esset, neque diiudicari posset, uter utri virtute antefendus videretur.